

blieb nicht zum Mittagsbrot, sondern kaufte mir auf dem Brotmarkt ein weißes Brot, ging vor das Borschitzer Thor, gegen Liben zu hinaus, legte mich mit meiner lateinischen Grammatik an das Ufer der Moldau hin und verzehrte mein Brot mit allem Wohlbehagen eines Glücklichen!

Dabei lernte ich und repetierte auswendig das Gelernte. So auf dem Bauch im Grase liegend, die Grammatik vor mir, wurde es fast Abend, als ich plötzlich einen leisen Schlag verspürte; ich kugelte mich um, und das lachende Antlitz des Herrn Pater Sch— sah mich an. Er ging nach Liben, wählte den Fußpfad am hellen Strand und ertappte mich über Brot und Grammatik in flagranti. „Was liegst du und hast Maulaffen feil?“ — Ich sprang auf: „Gnädiger Herr! das müssen Sie nicht sagen, daß ich „Maulaffen“ feil habe; wenn jemand vorbeiginge, und vor mir niemand sähe, als Euer Gnaden, so — so —“ Der freundliche Pater, anstatt über diesen ungeziemenden Scherz ungehalten zu sein, erwiderte: „Du bist ein dummer Junge, stehe auf und komm' mit.“

Im Gehen überhörte er, was ich gelernt habe, und schien nicht nur befriedigt, sondern überrascht. Auf grünem Wege, an sonnigem Ufer ließ er sich mein ganzes bißchen Lebensgeschichte erzählen, und das Resultat war, daß er mir anbot, mich dreimal in der Woche selbst zu unterrichten, mir Bücher u. s. w. zu geben und sich mit meiner Ausbildung ernstlich zu beschäftigen.

Von dieser Stunde an verließ ich nach und nach das Studium des Talmud u. s. w.; die Synagoge sah mich seltener, die Disputationen fanden einen lauen Teilnehmer an mir. Ich hatte von dem Baume der Erkenntnis das erste Äpfelchen gepflückt, — das Paradies des Lebens schlug seine Thüre hinter mir zu, — eine Stimme aus dem Paradiese rief mir nach: „Du sollst Schriftsteller werden, mit Schmerzen sollst du Kinder gebären u. s. w.“